

Günther, Johann Christian: Hier hastu nun den dritten Schwur (1709)

1 Hier hastu nun den dritten Schwur,
2 Wodurch ich Himmel und Natur
3 Zu Zeugen unsres Bundes seze;
4 Bleib treu, getrost und achte nicht,
5 Wenn manche Lästerzunge sticht,
6 Der falschen Freunde Mordgeschweze.

7 Das Glücke hält uns freylich auf,
8 Doch las ihm nur den faulen Lauf,
9 Es sucht fein langsam auszurasen.
10 So starck der Nord sich hören lässt,
11 So zärtlich wird auch bald der West
12 In unsre Liebesflaggen blasen.

13 Die Weltlust zeigt mir nichts mehr an,
14 Worein ich mich verlieben kan,
15 Als dein Gesicht und meine Baare;
16 Bekomm ich nun das erste nicht,
17 So las ich freudig Tag und Licht
18 Auch mitten um die besten Jahre.

19 Ich fühl am besten innerlich
20 So manchen tiefen Herzensstich
21 Und bin schon ziemlich umgetrieben;
22 Doch will mir Gott genädig seyn,
23 So lässt er mich nach aller Pein
24 Dich einmahl noch und sicher lieben.

25 Vertrau der Vorsicht, liebster Schaz,
26 Sie wird uns einen Ruheplatz,
27 Es sey auch wo es will, bereiten;
28 Alsdenn belachen wir mit Lust
29 Aus froh- und eintrachtvoller Brust

30 Die Thorheit unsrer bösen Zeiten.

31 Besinne dich, was Schweidniz wies:
32 Von innen zwar ein Paradies,
33 Von außen Unruh, Zanck und Plagen;
34 Und kommt dir Roschkwiz in den Sinn,
35 So denck auch dort nach Borau hin,
36 Wo mich dein Abschied wund geschlagen.

37 Sobald des Bruders Hochzeitsfest
38 Dich bey der Tafel lachen lässt,
39 So trinck mein Wohlseyn in Gedancken,
40 Und wenn dir der Verlobten Kuß
41 Zu stiller Reizung dienen muß,
42 So wiße: Günther kan nicht wancken.

43 Es hat mich innerlich ergözt,
44 Daß Lorchens meine Lieder schäzt
45 Und dann und wann noch Lieder fodert;
46 Dein Nahme soll auch ganz allein
47 Die Zierrath meiner Reime seyn,
48 In welchen unsre Liebe lodert.

49 Mein Engel, nimm es selbst aus dir,
50 Wie schwer, wie scharf und ängstlich mir
51 Dein drittes Abschiedsküßen falle;
52 Jedoch Gedult, Vernunft und Zeit
53 Crönt endlich die Beständigkeit
54 Und schenkt uns Zucker auf die Galle.

55 Nun gute Nacht, du treues Kind!
56 Es wird noch mancher saurer Wind
57 Mir künftig in das Antliz streichen;
58 Doch darum mache dir nicht Schmerz,
59 Dein Angedencken stärckt mein Herz

60 Und bleibt mein festes Hoffnungszeichen.

(Textopus: Hier hastu nun den dritten Schwur. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43972>)